

Evang. Kirchengemeindeverband Kirchheilingen
Hauptstr. 10
99947 Kirchheilingen
036043-70205
Pfn. Magdalene Wohlfarth
Pfn. Beate Eisert

i. Stellv.	Ev. Superintendentur Mühlhausen i. Thür.	KG KS
2. Stellv.	14. OKT 2013	KKA
KKL	Tgd.Nr. 4306	FA
KKR	Ref. Kir-Fg	Ref. Jug BA

**Bewerbung um den Zukunftspreis des Kirchenkreises
Mühlhausen 2013
für missionarische Projekte**

KIRCHE AUF „KURS“

Ein „Kursangebot“ der Evang. Kirche
im entkirchlichten ländlichen Bereich

-

als zeitlich begrenztes Angebot
für Außenstehende
im Verbund mit langjährigen Mitgliedern

Kirche auf „Kurs“

In einer entkirchlichten Gesellschaft im Osten Deutschlands stellen wir fest, dass es – auch bei entkirchlichten Menschen - sehr wohl eine Sehnsucht nach Gott und Gemeinschaft, in der sie sich zu Hause fühlen können, gibt.

Es stellt sich die Frage, wie wir als Kirchengemeinde diese verschüttete Sehnsucht in den Menschen wieder wecken und sie mit Christen in den Kirchengemeinden ins Gespräch bringen können.

Die sonntäglichen Gottesdienste sind nicht das geeignete Medium um kirchenferne Menschen anzulocken – zumal der Gottesdienst auch bei langjährigen Gemeindemitgliedern nicht mehr unbedingt das Zentrum der Gemeinde darstellt.

Weiterhin haben wir beobachtet, dass selbst bei Mitgliedern, die zum Kernbereich der Gemeinde gehören, wie in den Frauenkreisen, ja selbst bei Gemeindegemeinderats-Mitgliedern biblisches Basiswissen und Grundlagen des christlichen Glaubens nur sehr bruchstückhaft vorhanden sind.

Wie Abhilfe schaffen?

Wie das „Schiff Gemeinde“ wieder auf „Kurs“ bringen?

Mit Bibelwoche, Gottesdienst und Gemeindeabenden konnten die christlichen Inhalte meist nur an die ältere Generation weitergegeben werden.

Unsere jungen Kirchenältesten sind stark ins Berufs- und Vereinsleben der jeweiligen Orte eingebunden, so dass ein regelmäßiger, über Jahre stattfindender Gemeindegemeinderat für die meisten nicht in Frage kommt.

Da auch Landwirte stark in der Saison leben und arbeiten, war bei ihnen eine Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen von März bis Oktober oft unterbrochen; ganz abgesehen von den vielen außenstehenden Menschen, die eher nicht zu einem feststehenden Gemeindegemeinderat oder Gottesdienst kommen würden.

Deshalb haben wir im Jahr 2008 mit einem „**Kursangebot zum christlichen Glauben**“, dem **EMMAUS-Kurs**, begonnen.

Dieses zeitlich begrenzte Angebot, das ähnlich wie ein Volkshochschulkurs daherkommt, zog sehr viele Menschen an: sowohl Gemeindemitglieder als auch Außenstehende.

Nach einigen Jahren Emmauskurs stellten wir fest, dass es in unseren Gemeinden mittlerweile Menschen gibt, die nach einer verbindlicheren und vertieften Glaubenspraxis suchen und sich dazu Anleitung wünschen.

So kam nach dem „Kursangebot zum christlichen Glauben“ zum Jahreswechsel 2011/12 ein Kurs „**Exerzitien im Alltag**“ hinzu. Auch hier interessierten sich –

zu unserer großen Verwunderung - auch völlig kirchenferne Menschen und nahmen teil.

Aus diesen beiden Gruppen heraus entstand der Wunsch nach weiterführender Gemeinschaft um die Bibel gemeinsam zu lesen. So gründete sich die Gruppe „**Bibelteilen**“ im Frühjahr 2013.

Neben diesen drei Kursangeboten gibt es seit 2006 das „**Team OFFENE KIRCHE**“. Diese Gruppe besteht aus Seniorinnen, die im Laufe der Jahre zu einer geistlichen Weggemeinschaft gewachsen ist und mittlerweile selbständig Abendandachten gestaltet. Dieses Angebot öffnet die Kirche auch jenseits des traditionellen Gottesdienstes für Gläubige und Fernerstehende.

Im Folgenden beschreiben wir kurz die Dynamik der drei Kurse und die Entwicklung des Offene-Kirche-Teams.

Pfr. Beate Eisert

Frau. Angelene Wokelny

1. EMMAUS-KURS – ein Kursangebot zum christlichen Glauben.

Jedes Jahr nach der Faschingszeit startet in Kirchheilingen der Emmauskurs mit ca. 20 Teilnehmer/Innen, demnächst zum siebten mal.

Ein Team von Pfarrerinnen und ehrenamtlichen Gemeindegliedern bereitet den Kurs vor und gestaltet ihn gemeinsam.

Als Teilnehmer melden sich Jugendliche, Kirchenälteste (meist aus der mittleren Generation), Randsiedler aus den Kirchgemeinden und interessierte Nichtchristen an. Die Teilnahme ist verbindlich und diese Verbindlichkeit wird erstaunlicherweise sehr geschätzt. Der Altersdurchschnitt liegt bei ca. 45 Jahren, die Teilnehmer sind zu 80 % Frauen und zu 20% Männer.

Mit Bedacht liegt das Kursangebot im Februar und ist auf 4-5 Wochen begrenzt, damit auch Landwirte die Möglichkeit zur Teilnahme haben.

Diese gemischte Gruppe wächst während der 4-5 Wochen erstaunlich schnell zu einer guten Gemeinschaft zusammen.

Alle sind konzentriert bei der Sache und mancher bleibt am Ende des Abends noch gern bei einem Imbiss und lebhaften Diskussionen dabei.

Neben kurzen Lehreinheiten, belebt durch eine Methodenvielfalt wie Filmsequenzen, Sketchen, Bodenbildern oder Kurzreferaten, steht das thematische Gespräch in Kleingruppen oder auch im Plenum im Mittelpunkt. Den Abschluss des Abends bildet eine kurze Andacht, gehalten von einem Ehrenamtlichen.



Die meisten Emmauskursler schätzen vor allem die Gespräche in der Kleingruppe und auch im Plenum. „Wo kann man so offen über den Glauben reden und hören, was die anderen denken oder Fragen in die Runde geben?“, diese oder ähnliche Sätze hört man öfters von Teilnehmern. Der feierliche Abschluss des Kurses mit Rückblick, Ertrag, Agapemahl und Segnungsteil wird von vielen besonders geschätzt.

Der Emmauskurs als missionarisches Projekt will zwar die Gemeinden wieder „auf Kurs“ bringen, stülpt aber keinem etwas über, vielmehr sind die Abende von einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts, Wohlwollens und der Toleranz getragen. Aber dennoch steht das Geschenk des christlichen Glaubens als

wertvoller Schatz im Mittelpunkt und wir tun viel, um Nichtchristen und suchende Menschen zu erreichen:

- durch die Ankündigung des Kurses in der Zeitung (auf diesem Wege meldet sich mal ein Ehepaar mit der Frage: „Können wir auch an Ihrem Geschichtskurs teilnehmen?“)
- durch Kontakte mit kirchenfernen Angehörigen bei Kasualgesprächen oder Kontakten mit Eltern durch die Kinder- und Jugendarbeit
- durch das Angebot des Kurses in öffentlichen Räumen, wie z. B. dem Rittergut in Lützensömmern.

In der Regel nehmen an jedem Emmauskurs zwei bis drei nichtkirchliche Menschen teil. Manche wollen ausdrücklich Atheisten bleiben und benennen dies auch so; andere lassen sich taufen, im selben Jahr oder später.

Weil es gut ist mit anderen Christen im Gespräch zu sein und so in die Gemeinde hineinzuwachsen, weisen wir seit einigen Jahren den Emmauskurs als Taufkurs für die erwachsenen Taufanwärter aus.

2. Exerziten im Alltag

Es ist der Freitag nach Weihnachten – der 28. oder 30. Dezember – kalter Winter – jeder bleibt eigentlich gerne zu Hause am Ofen.... aber aus allen Himmelsrichtungen aus dem Kirchengemeindeverband (und darüber hinaus) kommen Menschen zusammen, die einen gemeinsamen Weg gehen wollen über vier Wochen: „*NEUE WEGE INS NEUE JAHR - sich selbst und Gott begegnen. Ein Weg, den Glauben zu üben*“. So hieß der erste Kurs „Exerziten im Alltag“ zur Jahreswende 2011/12.

Alle nehmen Platz auf der „grünen Aue“, kleinen grünen Matten, die im Kreis angeordnet sind – entweder auf einem Meditationshocker oder auf einem Stuhl – und alle genießen bei den fünf Treffen an den Freitagabenden die gemeinsame Stille und den Austausch.



Das Treffen der Gruppe einmal in der Woche ist das eine bei den Exerziten im Alltag, das andere, eigentlich das „Kernstück“, ist das eigene, persönliche „Üben“ in der Woche. Denn nichts anderes heißt „Exerziten“: Üben.

Das Kurs-Angebot „Exerziten im Alltag“ nimmt den Wunsch vieler Menschen auf, die gerne Bibellesen, persönlich beten, eine sogenannte „Stille Zeit“ haben oder meditieren möchten – und nicht so recht wissen, wie und wo und wann sie

damit anfangen sollen. Dazu möchte das Material für die Woche, das einen täglichen Impuls für eine christliche Meditation gibt, helfen und anleiten. Die Gruppe stärkt und begleitet diesen Übungsweg enorm.

Es hat sich nach nunmehr zwei Kursen herausgestellt, dass dieses Angebot auch von kirchenfernen Menschen wahrgenommen wird, die sonst evtl. anderswo nach Meditation o.ä. suchen würden.

Alle Teilnehmerinnen, die schon zum zweiten Mal dabei waren, sind sichtlich im Glauben gewachsen und in ihrer persönlichen Glaubenspraxis eingeübter als die „Neulinge“. Sie berichten, wie gut es ihnen tut, in der Stille und dann auch im Alltag wachsamer zu werden für die Fingerzeige Gottes in ihrem Leben und ihre Sinne zu verfeinern in der Wahrnehmung und dem Lebensgespräch mit Gott.

Auf Dauer ist eine geistliche Weggemeinschaft in unseren Gemeinden entstanden, die über Dorf- und Mitgliedergrenzen der Kirche hinaus wächst und – entsprechend dem Missionsauftrag der Kirche - das Evangelium: *die Botschaft von Gott in unserem Leben und unserer stärkenden christlichen Gemeinschaft* lebt und weiterträgt.

Aus dieser Gruppe sowie aus dem Emmaus-Kurs ist in diesem Frühjahr eine neue Gruppe entstanden:

3. Die Gruppe „BIBEL-TEILEN“

Von den Teilnehmer/Innen der beiden o.g. Kurse wurde ein gewisses Bedauern geäußert, dass es mit dem gemeinsamen Bibellesen nach den vier Kurs-Wochen jeweils immer wieder vorbei sei.

Der Wunsch entstand, sich weiter regelmäßig zu treffen, um gemeinsam die Bibel zu lesen, sich wiederzusehen und den Glauben zu teilen.

So entstand Anfang dieses Jahres die Gruppe Bibel-Teilen, die mit ca. 10-15 Teilnehmerinnen sich 14-tägig Dienstags abends in dem neuen Blankenburger Gemeindehaus trifft. Die Teilnehmenden lesen gemeinsam in der Bibel und tauschen sich darüber aus, was das Gelesene mit ihrem Leben zu tun hat.

Dabei war uns von Anfang an wichtig, dass die Gruppe „selbständig“, auch ohne permanente Anleitung von uns Pfarrerinnen, existieren kann – und so haben mehr und mehr Teilnehmerinnen den Mut gefasst, reihum jeweils ein Treffen anzuleiten nach dem Modell des Bibelteilens.

Hier ist ein Wachstum der Gemeinde in mehrfacher Hinsicht wahrzunehmen: zum einen werden die Teilnehmerinnen selbst aktiv und laden in ihren Dörfern die Menschen dazu ein, v.a. die Kirchenälteste Frau Krüger in Blankenburg legt einen missionarischen Eifer an den Tag. Immer wieder geht sie von Haus zu Haus und lädt die Menschen ein.

Zum anderen wachsen die Teilnehmerinnen durch das eigene Anleiten, was einige sich selbst bis dahin gar nicht zugetraut haben, über sich hinaus und werden selbstbewusster und selbständiger als Gemeinde.

4. Das „Offene-Kirche-Team“ in Kirchheilingen – Ein Sommerkurs der Senioren

Warum ist unsere Kirche nicht öfter geöffnet um Menschen zur Einkehr, zu Stille und Gebet einzuladen? Warum steht die Kirche nicht als Zufluchtsort für Trauernde, die den Friedhof besuchen, zur Verfügung?

Diese Fragen, im Frauenkreis diskutiert, bewog uns, das „Offene – Kirche - Team“ zu gründen. Die Kirchheilinger Kirche sollte nun von Pfingsten bis Erntedankfest an jedem Samstag von 17-18.00, wenn die Abendglocken läuten, geöffnet sein.

Ein einladendes Schild an der geöffneten Tür, leise Taizémusik oder Orgelklänge, brennende Kerzen, Gebetskerzen, Blumenschmuck, ein paar ausgelegte Texte und eine Atmosphäre der Stille und des Willkommens für all das sorgten nach einer kleinen Ausbildung fortan die 8 Frauen vom Team, durchweg Seniorinnen aus dem Frauenkreis.

Diese Einladung hat Türen geöffnet für Menschen, denen das gottesdienstliche Leben fremd geworden ist, die aber eine Sehnsucht nach der Stille und Andacht des Kirchenraumes verspüren. Vor der Familie wurde der Samstag-abendliche Kirchengang als bloßer Friedhofsbesuch „getarnt“. Heute gehört eine dieser Frauen selbst zum Team der offenen Kirche.

Über die vielen Jahre sind die Frauen treu dabei geblieben, ja, sie warten im Frühjahr schon immer darauf, „dass es wieder los geht“.

Die Frauen des Teams sind gewachsen an ihrer Aufgabe. Es kommen nicht viele Menschen, die das Angebot der offenen Kirche wahrnehmen, jedoch kommen jeden Samstag geschlossen alle 8 Frauen vom Team, nicht nur die „Diensthabende“. Sie sind zu einer geistlichen Gemeinschaft zusammen gewachsen.

Zuerst gab es Stillezeiten, man las Psalmen und die ausgelegten Texte, betete das Vaterunser. Und immer gehörte auch ein Austausch über Sorgen und Freuden mit einer warmen Anteilnahme füreinander dazu.

Nachdem eine Teilnehmerin des Teams verstorben war, fing eine andere an,

den vorgedruckten Gebeten ein persönliches Gebet für die Verstorbene hinzuzufügen. Man wurde freier und geübter, dem eigenen Glauben im Gebet Ausdruck zu geben.

Nach ein paar Jahren wurde der Wunsch nach einer längeren Andacht laut. Das Lesen des Evangeliums für den kommenden Sonntag und der Umgang mit dem Lektionar wurde eingeübt, das freie Gebet, das Schweigen und Anstimmen der Lieder. Eine „Diensthabende“ leitet die Andacht.

„Auch wenn mal kein Fremder kommt, wir brauchen diese eine Stunde am Samstag, sonst fehlt uns was.“ So sagen es die Frauen von der „Offenen Kirche“ einhellig.

Als nächsten Schritt wollen wir das Gebet für die Gemeinde anregen, hat sich doch beiden Frauen auch ein Sichtwechsel eingestellt: sie nehmen wahr, wie wenige Menschen aus „Ihrer Gemeinde“ am kirchlichen Leben teilnehmen und sind traurig darüber.

Man spürt wie das Team der offenen Kirche eine geistliche Verantwortung - wie kaum ein Kirchenältester - für die christliche Gemeinde vor Ort übernimmt. Aus diesem geistlichen Prozess heraus haben einige der Frauen im letzten Jahr erstmals am **Emmauskurs** teilgenommen, es waren die ersten Senioren in dem sonst recht jungen Kurs. Alle haben diesen generative Austausch sehr geschätzt.

Wenn jeden Samstag von Pfingsten bis Erntedank Menschen in einer Kirche beten und singen, schweigen und hören und die Türen weit geöffnet haben, für jeden der vorübergeht und wenn sie dies aus reiner Freude tun und ohne einen Pfarrer oder eine Pfarrerin, dann erfüllen diese Frauen den missionarischen Auftrag der Gemeinde.